

# Zwei frühe englische Übersetzungen von Luthers Schmalkaldischen Artikeln

Von Hans-Otto Schneider

In den Jahren 1543 und 1548 erschienen englische Übersetzungen von Luthers *Schmalkaldischen Artikeln* im Druck. Im Folgenden soll ihr Zustandekommen näher beleuchtet werden, insbesondere auch der Zusammenhang mit den deutschen Ausgaben von 1538 und 1543 und den lateinischen Ausgaben von 1541/42.<sup>1</sup>

## *I Konterbande vom Kontinent*

Die früheste bekannte Übersetzung von Luthers *Schmalkaldischen Artikeln* in die englische Sprache wurde 1543 gedruckt, ohne Angabe von Erscheinungsort oder Drucker. Sie trägt den Titel:

The last wil And last || confession of martyn luthers faith || cöcerning [!] the principal articles of || religion which are in controuersy/ || which he wil defend & maiteine vn || til his death/ agaynst the pope and || the gates of hell drawē furth by || him at the request of the princes of || germany which haue reformed thei || er churches after the gospel/ to be || offred vp at the next general coun || cel in all their names & now publis || shed before that all the world may || haue an euydent testimony of his || faith if it shal fortune him to dye || before there be any such coucel/ trā || slated out of latyn.<sup>2</sup>

Das Jahr des Druckes ist im Kolophon angegeben: »M. D. XLIII.« Die Ausgabe umfasst insgesamt 32 Blatt im Oktavformat und weist eine große Zahl

<sup>1</sup> Vgl. dazu auch die schematische Übersicht unten S. 195.

<sup>2</sup> The last wil And last confession of martyn luthers faith [...] o.O.: ohne Drucker 1543 (VD16 L 3871). Auf dem Titelblatt schließt noch die folgende Warnung an: »Beware of the pope & of his false || prophetes and bissopes for thei wil || come in shepys clothing and in an= || gelsfacys but yet inwardly thei are || ravening wolyns [wolufs = wolves].«

von Satzfehlern auf.<sup>3</sup> Dies dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass der Druck nicht in England entstanden ist, sondern auf dem Kontinent, näherhin in der Weseler Offizin von Derick van der Straten.<sup>4</sup> Vermutlich stand kein Setzer mit ausreichenden Sprachkenntnissen zur Verfügung, und jedenfalls wurde keine Schlusskorrektur durch einen Muttersprachler anhand von Korrekturabzügen vorgenommen. Ein Druck protestantischer Schriften war in England zu dieser Zeit offenbar nicht oder nur unter größten Schwierigkeiten und Gefahren möglich. Denn König Heinrich VIII. von England, einst vom Papst mit dem Titel »Defensor Fidei« geehrt,<sup>5</sup> hatte zwar inzwischen wegen seiner Ehescheidungsangelegenheiten mit Rom gebrochen, aber eine wirkliche Hinwendung zum Protestantismus damit nicht vollzogen, auch wenn zeitweilig Bündnisverhandlungen mit Mitgliedern des Schmalkaldischen Bundes gepflogen wurden. Daher gelangte protestantisches Schrifttum nicht zuletzt heimlich als Schmuggelware durch Fernkaufleute (merchant adventurers) vom Festland auf die Insel, und zwar sowohl Originalschriften Luthers und weiterer Verfasser als auch eigens für

3 Es treten etwa auf: kopfstehende Einzelbuchstaben, verstellte Buchstaben, verwechselte Buchstaben (i/l/t/r/e/c; h/b/g; v/a/o; u/n/m/in/w/ch), falsche Wortzwischenräume etc.

4 Latinisiert/gräzisiert: Theodorus Plateanus, abgeleitet von platea/πλατεῖα = (bebaute) Straße. Er stammte vermutlich aus Wesel und druckte zunächst anonym bzw. mit fingierten Angaben zu Drucker und Druckort. *The last wil And last confession of martyne luthers faith* ist bislang das früheste ihm – wohl durch Typenvergleich – zugeschriebene Werk. Er starb 1556. Zu van der Straten vgl. CH. RESKE, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet (BBBW51), 2007, 957f. Zeitweilig wurde auch Zürich als Druckort vermutet (ohne Hypothese zur Person des Druckers); vgl. M.[Verfasserkürzel], Luthers Schriften in England (Beiblatt der Zeitschrift für Bücherfreunde, Neue Folge 5, 1913, 213f), bes. zu Nr. 6.

5 Dazu trug nicht zuletzt eine unter Heinrichs Namen im Juli 1521 veröffentlichte Schrift bei: *Assertio septem sacramentorum aduersus Martin. Lutherum, aedita ab inuictissimo Angliae et Franciae rege, et do. Hyberniae Henrico eius nominis octauo*. (vgl. WA 6, 494f). Über die gewundenen und schwierigen Pfade bis zur Bestätigung des Titels durch Clemens VII. vgl. den Aufsatz von K. BENRATH, Heinrich VIII. von England – Defensor Fidei (HZ 115, 1916, 263–277). Der entsprechende Titel »Defender of the Faith«, den die Queen heute in ihrer Eigenschaft als Oberhaupt der anglikanischen Kirche trägt, geht auf einen Parlamentsbeschluss von 1543 zurück. Vgl. E. CAMERON, Art. Defensor Fidei (RGG<sup>4</sup> 2, 1999, 612).

den englischen Sprachraum angefertigte Übersetzungen.<sup>6</sup> 1538 veröffentlichte Luther seine »Artickel/ so da hetten sollen auff's Concilion zu Mantua/ oder wo es würde sein/ vberantwortet werden/ von vnsers teils wegen. Vnd was wir annehmen oder geben kündten oder nicht etc. D. Mart. Luth. Wittenberg. M. D. XXXVIII.«<sup>7</sup> Die englische Übersetzung beruht jedoch nicht unmittelbar auf dieser Grundlage, vielmehr handelt es sich, wie das Titelblatt auch ausdrücklich vermerkt, um eine Übersetzung aus dem Lateinischen. Die lateinische Vorlage stammte aus der Feder des Dänen Petrus Generanus;<sup>8</sup> aus eigener Initiative hatte er Luthers Artikel ins Lateinische übersetzt.<sup>9</sup> Mit einem kurzen Vorwort des Wittenberger Phi-

6 So wurde z. B. auch William Tyndales Übersetzung des Neuen Testaments erstmals 1526 bei Peter Schöffer d. J. in Worms gedruckt (VD16 B 4570; ein Faksimile des Exemplars der British Library erschien 2008, mit einem Vorwort von David Daniell.

7 VD16 L 3862 und weitere.

8 Generanus nannte er sich nach seinem Heimatort Gjenner, zwischen Apenrade und Hadersleben gelegen. Seit 1536 war er an der Universität Wittenberg eingeschrieben und hatte am 5. Februar 1540 den Magistergrad erworben (vgl. WAB 9; 617, Anm. 2).

9 Ein nicht zu vernachlässigendes Motiv für die Anfertigung der Übersetzung war wohl, damit teils Dank abzustatten für erhaltene finanzielle Unterstützung, teils neue Mittel einzuwerben. Vgl. die Vorrede des Generanus, aber auch den Briefwechsel Bugenhagens mit Christian III. von Dänemark, aus dem hervorgeht, dass Generanus vorzeitig Stipendiengelder abgerufen hatte und länger im Ausland blieb, als vorgesehen gewesen war (Johannes Bugenhagen, Briefwechsel, gesammelt u. hg. v. O. VOGT mit einem Vorwort u. Nachträgen v. E. WOLGAST unter Mitarbeit v. H. VOLZ, 1966, darin 361–364, Nr. 172: Bugenhagen an Christian III., Wittenberg 5. Juni 1546, bes. 362f). Anlässlich der Berufung des Generanus als Hofprediger nach Hadersleben schrieb Bugenhagen am 24. August 1546 an Herzog Johann von Schleswig-Holstein-Hadersleben, den Halbbruder König Christians III. (aaO., 375f, Nr. 178): »Diesen Mag. Pet. Generanum g. H. welchen E. F. Gn. gefoddert und berufen hat, daß er sei E. Gn. Prediger und Theologus, will ich E. Gn. untertenig befohlen haben. Er ist eine lange Zeit bei uns in studiis gewesen, wie K. Maj. E. Gn. Bruder wol weiß. Er hat sich ehrlich gehalten und so studieret, daß ihn unsere Schule hat geehret mit dem gradu Magisterii. Dazu hat er fleißig gewest mit großen Ernste zu Gottes Worte, nicht allein mit Zuhören, sondern auch mit Schreiben: hat studiret und ist wol gelehrt worden in S. Theologia. Also da wir zu wissen kriegen daß er von E. G. gefordert were, haben wir mit ihm ein stattliches Examen gehalten in Theologia: da ist er wol und ehrlich bestanden, dass wir uns des gefreuet haben und des folgenden Tages zum Priester und Prediger offentlich in unser Kirchen in beiwesen unser Theologen ihn geordinirt haben. Er hat ehrlich gefreiet und sich befreundet mit dem würdigen Herrn Mag. Froschel [Sebastian Fröschel (1497–1570)], unser Kirchen Priester und Predi-

losophieprofessors Veit Amerbach<sup>10</sup> und mit einer langen Widmungsvorrede des Übersetzers an Johannes Hildebrand, den Abt von Rukloster (bei Glücksburg),<sup>11</sup> dem Generanus die Grundlagen seiner Bildung und die Möglichkeit zum Studium in Wittenberg verdankte,<sup>12</sup> erschien sie im Druck unter dem Titel »ARTICV || LI A REVERENDO || D. DOCTORE MAR= || tino Luthero scripti, Anno || 1538. ut Synodo Man= || tuanæ, quę tunc indicta || erat, proponeren= || tur, qui recens in Latinum ser= || monem || translati sunt â || Petro Generano. || 1541.«<sup>13</sup> Diese Ausgabe wurde allerdings alsbald aus dem Verkehr gezogen. Dafür haben vermutlich mehrere Faktoren eine Rolle gespielt: Zum einen war die Übersetzung von Generanus ohne Auftrag unternommen worden; sie zu Lebzeiten des prominenten Verfassers der Originalschrift mit einer überaus umfänglichen Vorrede eines weitgehend unbekannten jungen Magisters zu publizieren, dürfte als unangemessen erschienen sein. Zum andern konnte die Vorrede Veit Amerbachs als beleidigend gegenüber auswärtigen Potentaten aufgefasst werden. Sie war auf jeden Fall geeignet, einiges Unverständnis hervorzurufen, denn sie geißelt recht unvermittelt diejenigen, die aufgrund von aus dem Zusammenhang gerissenen Textbruchstücken und aufgrund von Hörensagen andere verurteilen, was insbesondere hochgestellten Personen ganz und gar nicht gebühre. Dabei wird nicht deutlich, dass Amerbach damit auf die von Lu-

ger: des Schwager ist er geworden. Wir hoffen, E. Gn. wird an diesem M. Petro und an seinem Dienst ein Wolgefallen haben.« Wohl 1548 (od. 1549/50) wurde Generanus als Pastor und Propst nach Apenrade (Aabenraa) berufen, wo er bis zu seinem Tode 1584 blieb.

10 Zu ihm vgl. G. FRANK, Veit Amerbach (1503–1557). Von Wittenberg nach Ingolstadt (in: Melanchthon in seinen Schülern [Wolfenbütteler Forschungen 73], hg. v. H. SCHEIBLE, 1997, 103–128; Art. Amerbach, Veit, in: MBW 11, 65[b]; L. FISCHER, Veit Trolmann von Wemding, genannt Vitus Amerpachius als Professor in Wittenberg (1530–1543) [Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte X.1], 1926. Dort ist auf S. 96f auch Amerbachs Vorrede vom 22. Januar 1541 übersetzt, der Originaltext ist im Anhang auf S. 145f unter Nr. 5 abgedruckt; dieser findet sich außerdem in J. BARTHOLOMÄUS RIEDERERS Vorrede zu: M. Joachim Christoph Bertrams Geschichte des symbolischen Anhangs der Schmalkaldischen Artikel [...], Altdorf [Lorenz Schüpfel], 1770, dort III–V.

11 Auch Rudekloster, Ryekloster, Rudekloster, Rus Regis.

12 Die Vorrede des Übersetzers Generanus vom 21. Januar 1541 ist in Auszügen mitgeteilt bei RIEDERER, Vorrede (s. Anm. 10), V–VIII.

13 VD16 L 3872. Kolophon: »Impressum Vitebergae, per || Iosephum Clug. || Anno D. M. XLI.« Umfang: 39 (+ 1 leeres) Bl. 8°.

ther selbst in dessen eigener Vorrede berichtete Anekdote um den französischen Gesandten<sup>14</sup> und die frappante Unkenntnis des französischen Hofes bezüglich der moralischen Verhältnisse im protestantischen Deutschland Bezug nimmt und außerdem Luthers Klage über die Verfälschung seiner Lehre durch Gegner und falsche Freunde aufgreift.<sup>15</sup> Dass Amerbach sich nach intensivem Studium der Kirchenväter gerade anschickte, eine Rückwendung zum Katholizismus römischer Prägung zu vollziehen, machte die Sache nicht besser.<sup>16</sup> Hinzu kamen in der fraglichen Zeit erneuerte und verschärfte Zensurbestimmungen.<sup>17</sup>

14 Gervasius Waim (Vaim, Weim, Vain) aus Memmingen, ein Schüler Johannes Ecks, hatte sich im Juli 1531 als Gesandter des französischen Königs Franz I. in Torgau aufgehalten (vgl. BSLK 411, Anm. 1; BSELK 720f, Anm. 45; J.K. FARGE, Art. Gervasius WAIN of Memmingen, (in: *Contemporaries of Erasmus III*, 422f).

15 Vgl. Luthers Ausführungen BSELK 720,7–722,4 (BSLK 409,24–411,16) und den Beginn von Amerbachs Vorrede: »Honesto et Christiano studio uidetur mihi Petrus Generanus hunc Lutheri libellum ex Germanico in Latinum conuertisse, hoc proposito et consilio quidem, ut sic in publicum datus ueniret in manus plurimorum, ut clare intelligi posset ab aliarum etiam nationum hominibus, quae sit huius uiri de religione doctrina et sententia. Multi enim, et quidem potentissimi, longe aliter putant ab eo tractari sacras literas et regi populos in Ecclesia, quantum in ipso est, quam hic liber ostendit ac nos et omnes, qui fuerunt in his terris, testari possumus. Quam autem indignum sit non tantum hominibus Theologis mutilata aut in-[A 2v:]commodius alicubi dicta excerptare de alienis libris ac illa odiosissime exponendo deformare, nec perpetuam et constantem sententiam inspicere et retinere, sed etiam Regibus et Principibus aut alijs aliorum, quorum animos aut metus aut odium aut inuidia saepe transuersos agit, verbis credere, nec ipsos rem totam cognoscere atque considerare prius, quam explodant, abiciant, damnent, execrentur, etiam Tartaris et Turcis existimo notum esse [...].«

16 1541 artikuliert er in der zweiten Hälfte seiner Vorrede zur Übersetzung der *Schmal-kaldischen Artikel* seine Unzufriedenheit mit der konfessionellen Zerrissenheit: »Miserimum uero nostrum hoc seculum ob hanc potissimum causam, et uere ferreum, quod alioqui tantum non foelicissimum ac aureum esset propter literarum et omnium fere disciplinarum repurgationem et liberalem usum tantorum bonorum, Dice-[A 3r:]res omnes furias emissas ex inferis, ac seuire in genus humanum alioqui erumnosissimum. Ego profecto a sectis et factionibus tota mente ac omnibus uiribus abhorreo, nec diu iam aliud et multis laboribus egi magis, quam ut non tantum nomine, sed etiam animo, uoluntate ac factis Christianus essem, studeboque, Christo bene fortunante, ut nec Pauli sim, nec Apollo, nec Cephae, sed Christi, ut iubet nos omnes facere per os Apostoli diuina Maiestas [cf. 1Kor 3,22s]. Ac utinam uidere possem hunc diem, in quo restituta quomodocunque pax esset, et concordia calamitosae huic, et miserae Christianorum

Ohne Amerbachs Vorwort und ohne Vorrede des Generanus erschien die Übersetzung mit leichten Verbesserungen im vorderen Teil unter Verwendung der Bogen C–E der ursprünglichen Ausgabe unter dem Titel »CAPITA || FIDEI CHRITIA= [!] || NAE, CONTRA PA- || pam & Portas infero || rum, constanter || asserenda. || D. MAR. LVTHE- || RVS. || VITEBERGAE. || Anno M. D. XLII.«<sup>18</sup> Diese Ausgabe liegt der englischen Über-

multitudini. Quod ut non posse fieri sine singulari Dei auxilio puto, ita summis precibus a Christo flagitandum esse hoc beneficium assidue nobis censeo.« 1543 übernahm Amerbach, inzwischen zum vorreformatorischen Glauben zurückgekehrt, eine Professur in Ingolstadt, wo er am 13. September 1557 starb.

- 17 Vgl. O. CLEMEN, Eine zensierte Wittenberger Flugschrift vom Jahre 1541 (ZKG 42, 1923, 398–402), 401f, wieder abgedruckt in: O. CLEMEN, Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte (1897–1944), Bd. 5 (1922–1932), 1984, 114–118, hier: 117f: »Neu aufgelebt war nun wohl die Zensur in Wittenberg seit dem Regensburger Reichstag von 1541. Am 12. Juli hatte der Kaiser u. a. den Vorschlag gemacht, daß bis zum nächsten Konzil oder so lange, bis mit Bewilligung und Vergleichung der Stände anderes verordnet würde, jeder Druck von Büchern und Schriften, welche die Religion anlangten, und der Druck aller Schmähschriften bei schwerer Strafe verboten werden sollte. Die Protestanten erklärten hierauf unterm 14. Juli: »in das Verbot solcher religiöser Schriften, die christlich und der Heiligen Schrift gemäß wären, könnten sie nicht willigen; was aber die Schmähschriften betreffe, wären sie bereit, solche im allgemeinen zu unterdrücken, möchten aber doch solche zulassen, die sich als Verteidigungsschriften gegen Angriffe von feindlicher Seite darstellten, wie denn auch solche Ehrenrettung und Verantwortung keine Schmähbücher können genannt werden«. Es ist klar, daß die Protestanten mit dieser Erklärung die Verpflichtung übernahmen, »Schmähbücher« unter Zensur zu stellen und solche, die nicht provoziert, nicht zur Ehrenrettung und Verantwortung indiziert zu sein, sondern etwa nur Unruhe und Verwirrung zu erregen bzw. zu vermehren schienen, zu unterdrücken.« Vgl. CR 4, 509–513, Nr. 2305 vom 12. Juli 1541, der Kaiser an die Stände, hier: 512; aaO., 516–520, Nr. 2309 vom 14. Juli 1541, die protestantischen Stände an den Kaiser, hier: 518.

- 18 VD16 L 3873; Umfang: 33 (+ 1 leeres) Bl. 8°; Kolophon: »Impressum Vitebergae, per || Iosephum Clug. || Anno D. M. XLI.« Die beiden vorderen Lagen A und B der ersten Ausgabe (mit je 8 Blättern bzw. 16 Seiten pro Heft) wurden durch eine einzelne Lage A von 10 Blättern ersetzt, so dass in der zweiten Ausgabe auf Blatt A 10v Blatt C 1r folgt. Die Ausgabe von 1542 wurde übrigens 1559 auf den römischen Index verbotener Bücher gesetzt (vgl. H. VOLZ, Luthers Schmalkaldische Artikel und Melanchthons Tractatus de potestate papae. Ihre Geschichte von der Entstehung bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, 1931, 34f mit Anm. 5).

setzung von 1543 zugrunde.<sup>19</sup> Der englische Titel orientiert sich dabei an der lateinischen Vorlage, vor allem aber auch an Luthers eigenen Vorbemerkungen zu seinem Text. Weil er krankheitsbedingt an den Verhandlungen in Schmalkalden nicht hatte aktiv teilnehmen können, war es ihm nicht möglich gewesen, für die Annahme der Artikel als offiziellen Bekenntnistext des Schmalkaldischen Bundes einzutreten. Gleichwohl aber bekundete ein Großteil der anwesenden Theologen – wohl auf Ini-

19 Das schließt eine Fehlübersetzung ein: Die lateinische Fassung liest auf Blatt E 4r: »Deus enim etiam Mosi voluit primo per igneum rubum et vocale verbum apparere.« Die Übersetzung, Blatt d 6r, lautet: »God wold not first appeare and shewe himselfe vnto Moises, but thorow the fyery, red, and vocal word.« Offenbar geht hier die englische Übersetzung von »rubrum« (rot) aus statt von »rubum« (Busch). – Die Übersetzung von Petrus Generanus wurde später in leicht veränderter Version noch mehrfach nachgedruckt und gelangte auch ins *Corpus doctrinae Thuringicum* von 1571: CORPVS || DOCTRINAE CHRISTIANAE, || EX MONVMENTIS || PROPHETARVM ET APOSTO = || LORVM, ROTVNDE, BREVITER, NER= || uosè à D. Martino Lvthero, & alijs harum || Regionum Theologis collectum & com= || prehensum. || SICVT EA DOCTRINA IN REGIONIBVS || Illustrißimi Principis ac Domini, D. IOHANNIS VVILHELMI, Du= || cis Saxoniae, Landgrauij Thuringiae, & Marchionis Misniae, vnanimi consensu traditur, publica q confes= || sione extat. || [Vignette: rundes Brustbild von Luther im Professorentalar mit geschlossenem Buch, im rechteckigen Rahmen; neben Rollwerk und Putten etc. sind auf dem Rahmen dargestellt: (links oben) Adam und Eva, (rechts oben) Kains Brudermord, (rechts unten) Moses mit den Gesetzestafeln und Aaron im hohepriesterlichen Ornat, zu ihren Füßen hingestreckt eine leblose (?) menschliche Gestalt, (links unten) der auferstandene Gekreuzigte, zu seinen Füßen hingestreckt ein Mensch, der, von drei Blutstrahlen aus Christi Wunden getroffen, den Kopf aufrichtet und auf den Erlöser blickt] || IENÆ || Excudebat Guntherus Huttichius impensis hæredum || Thomæ Rebarthi, Anno || M. D. LXXI. (VD16 M 2889) [Darin Bl. 211r–223v: ARTICVLI, QVI NO= || STRAE PARTIS NOMINE EXHIBENDI FVE= || RANT IN CONCILIO MANTVAE, VEL VBICVN= || que illud futurum esset: & quid vel accipere, vel conce= || dere nos possemus, nec ne &c. || SCRIPTI A D. MARTINO LVTHERO, ET || SMALCALDIAE ANNO DOMINI M. D. || xxxvii. in Conuentu propositi, atque a multarum || regionum ac ciuitatum Theologis || subscripti.] Da Nikolaus Selnecker aber zunächst von dieser Übersetzung nichts wusste, fertigte er eine eigene an für das lateinische Konkordienbuch Dresden 1580; diese wurde dann, erheblich verbessert, auch in dem Druck von 1584 beibehalten und avancierte so zum Textus receptus. Vgl. VOLZ, Artikel (s. Anm. 18), 41f. 67f (Beilage V). Die lateinische Übersetzung des Generanus von 1542 und die englische Übersetzung von 1543 sind parallel abgedruckt in BSELK.QuM I, 810. 814–879.

tiative Bugenhagens – durch Unterschrift ihre persönliche inhaltliche Zustimmung.<sup>20</sup>

## *II Ein privilegierter Druck*

Die zweite gedruckte englische Übersetzung erschien im Jahre 1548 unter dem Titel:

The chiefe || and pryncypall Articles of || the Christen faythe, to holde againste || the Pope, and al Papistes, and the ga || tes of hell, with other thre very pro= || fitable and necessary bokes, the na= || mes or tyttles, whereof are || conteyne in the leafe || nextfollowynge. || Made by Do= || ctor Marten || Luther.<sup>21</sup>

Von den völlig gewandelten politischen und kirchlichen Umständen, unter denen die Ausgabe erschien, zeugt schon das Kolophon, das offen über den Verleger Auskunft gibt und sogar ein Druckprivileg nennt, also auf obrigkeitlichen Schutz des Unternehmens verweist: »Imprinted for Gwalter || Lynne, dwellyng vpon So= || mers kaye, by Byllinges || gate. In the yeare of oure Lorde God. || M.D.Xlviii. || – || Cum Gratia, et || Priuilegio, ad im= || primendum || solum.«<sup>22</sup>

Unter der 1547 begonnenen Herrschaft Edwards VI. konnte ein solches Buch in London gedruckt werden, denn nun gewannen reformatorisch gesinnte Kreise Einfluss auf die Politik und auf die anglikanische Staatskirche. Die geistige Auseinandersetzung darum, was die wahre Kirche ausmache, war noch in vollem Gange, wovon auch die Aufschrift unterhalb des Haupttitels zeugt: »To the Reader. || In this boke shal you fynde Chri= || stian Reader the ryght probation || of the righte Olde Catholyke || Church,

20 Zum Verlauf der Verhandlungen in Schmalkalden im Februar 1537 vgl. VOLZ, Artikel (s. Anm. 18), 16–26; CH. SPEHR, Luther und das Konzil. Zur Entwicklung eines zentralen Themas in der Reformationszeit (BHTh 153), 2010, 484–490.

21 Ein Faksimile des Druckes erschien 1969 in Amsterdam und New York (Da capo Press). Das Exemplar der British Library (STC / 136:13) ist als Digitalisat online zugänglich (unter EEBO – Early English Books Online).

22 Darüber steht als Motto: »Seke peace and ensue it. Psal. xxxiiij. i. Pet.iiij. [Ps 34,15; 1Petr 3,11]«, gefolgt von einem Widder mit dem Buchstaben W und einem Ziegenbock mit dem Buchstaben L, die auf den Hinterbeinen einander gegenüberstehen und Frieden zu schließen scheinen.

and of the newe || false Church, whereby || eyther of them is to || be known. || ~ ~ || Reade and iudge.« Es versteht sich, dass hier mit »richte Olde Catholyke Church« keineswegs der Katholizismus römischer Prägung gemeint ist, sondern die reformatorische Kirche des Evangeliums, die zu den unverfälschten Ursprüngen zurückgefunden hat.<sup>23</sup> Dass es allerdings, insbesondere angesichts des eigens hervorgehobenen Gegensatzes zur »newe false Church« zu Irritationen kommen konnte und der eine Leser oder die andere Leserin in dem Büchlein zur eigenen Überraschung etwas fand, was sie dort nicht gesucht hatten, ist nicht auszuschließen. Es steht zu vermuten, dass Übersetzer und Verleger dem Titel diesen leichten Opalglanz möglichen Missverständnisses bewusst verliehen haben, um Leserkreise zu erreichen, die ein augenscheinlich »ketzerisches« Werk sogleich abschreckt hätte.

Walter Lynne<sup>24</sup> (van Lin) stammte aus den Niederlanden und hatte sich vor 1540 in England niedergelassen; zunächst wohl Buchhändler, trat er zwischen 1547 und 1550 auch als Verleger in Erscheinung und brachte in dieser Zeit etwa zwei Dutzend Bücher heraus, allesamt theologischen Inhalts. Lynne betätigte sich vor allem als Übersetzer, so dass anzunehmen ist, dass auch die Übersetzung der *Schmalkaldischen Artikel* und der beigegebenen Texte aus seiner Feder stammt. Außer seinem Wohnhaus im Londoner Stadtteil Billingsgate besaß er auch einen Laden auf dem St.-Pauls-Kirchhof. Nach 1550 scheint er den Verlag aufgegeben zu haben, sein Laden ging in andere Hände über. Walter Lynn und seine Ehefrau Anne sind aber noch 1567 als Mitglieder der niederländischen Gemeinde in London nachweisbar; 1571 wird Anne Lynne, die aus Zeeland stammte, als Witwe erwähnt.

23 Vgl. die Erklärung zu »Christlich« im Nicaeno-Konstantinopolitanum: »Catholica kan man nicht wol besser deuschen denn Christlich, wie bis her geschehen, Das ist: wo Christen sind in aller Welt, da wider tobet der Bapst und wil seinen hoff allein die Christliche Kirche geheissen haben, Leugt aber, wie der Teuffel sein Abgott.« (WA 50; 283, Marginalie, aus: Die drei Symbola oder Bekenntnis des Glaubens Christi, 1538).

24 Zu Walter Lynne vgl. E.G. DUFF, A Century of the English Book Trade, 1905 (British Biographical Archive, Teil I, Fiche 0708, 440 [online zugänglich über World Biographical Information System]).

Gedruckt wurde die Ausgabe von Steven Mierdman,<sup>25</sup> geboren um 1510/12 in Hooge Mierde (Nordbrabant). In den Jahren 1543–1546 druckte er in Antwerpen bei seinem Schwager Mattheus Crom. Als er wegen des Druckens häretischer Texte angeklagt wurde, übersiedelte er um 1546/47 nach London. Dort erhielt er im Juli 1550 eine Drucklizenz für fünf Jahre.<sup>26</sup> Vor der gewaltsamen Rekatholisierung unter Mary Tudor floh er aus England und ging ins ostfriesische Emden, wo er am 26. April 1554 auf Empfehlung von Johannes a Lasco das Bürgerrecht erhielt. Er druckte außer Bibeln vornehmlich theologische Werke in lateinischer, spanischer, französischer, englischer und niederländischer Sprache. Mierdman starb in Emden 1559. Die Zuordnung der Drucke von Mierdman ist schwierig, da er häufig unter Pseudonymen und fingierten Adressen publizierte.

Die englische Ausgabe von 1548 folgt einer Ausgabe, die Luther im Jahre 1543 bei Peter Seitz in Wittenberg herausgebracht hatte:

DJE Heubtartikel des Christlichen Glaubens/ Wider den Bapst/ vnd der Hellen Pforten zu erhalten. Sampt andern dreien seer nützlichen Büchlin/ Welcher Namen oder Titel am folgenden Blat angezeigt sind. Mar. Luth. Wit. 1543.<sup>27</sup>

Vermutlich reagierte Luther damit auf den Wunsch Johann Friedrichs von Sachsen, eine Oktavausgabe der Artikel in deutscher und lateinischer Sprache noch vor Eröffnung des Reichstages in Speyer im Frühjahr 1544 zu veranstalten.<sup>28</sup> Dafür spricht das Format, allerdings nur bedingt der Inhalt. Denn die Ausgabe enthält: 1. Die *Schmalkaldischen Artikel* – in deutscher, nicht aber in lateinischer Sprache.<sup>29</sup> 2. Bekenntnis des Glaubens;<sup>30</sup> 3. Von

25 Vgl. RESKE, Buchdrucker (s. Anm. 4), 193f.

26 Dass Mierdman zum Zeitpunkt des Drucks der Ausgabe der *Schmalkaldischen Artikel* noch über keine persönliche Lizenz bzw. kein Privileg verfügte, dürfte mit ein Grund dafür sein, dass er im Kolophon nicht genannt ist.

27 VD16 L 4802. Die Titelformulierung erinnert stark an den Titel der zweiten lateinischen Ausgabe, so dass zu vermuten ist, dass deren Titel auf Luther selbst zurückgeht.

28 Der Brief Johann Friedrichs an Luther vom 27. Oktober 1543 bei H. VOLZ (Hg.), Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte von Martin Luthers Schmalkaldischen Artikeln (1536–1574) (KIT 179), 1957, 188–190; WAB 10; 438, Nr. 3931.

29 Dabei wurde in der Vorrede der Absatz mit Bezug auf das bevorstehende Konzil (WA 50; 192,5–193,3; BSELK 718,12–19) gestrichen, weil es am 21. Mai 1539 auf unbestimmte Zeit suspendiert worden war.

der rechten und falschen Kirche;<sup>31</sup> 4. Die drei Symbola;<sup>32</sup> 5. Das Gebet Manasse;<sup>33</sup> 6. Ein Gebet wider den Türken.<sup>34</sup>

Die englische Ausgabe enthält dementsprechend 1. »The chiefe Articles of the christen fayth, to holde agaynst the Pope, and all Papistes, and the gates of hell«; 2. »The Confessyon of the Faythe of Doctor Marten Luther«; 3. »Of the ryght Olde Catholyke Church, and the newe false Church, whereby eyther of them is to be knowen.« 4. »The thre Symboles or Confessions of the Fayth of Christe, vsed in the Church vnifourmely«;<sup>35</sup> 5. statt des Gebets Manasses »A singular and fruteful maner of prayeng, vsed by the famous clarke Doctour Marten Luther, and compyled at the desyre and instaunce of a special frende of hys, vpon the Lordes prayer, the tenne commaundementes, and the xij. Articles of the Christen fayth, no lesse necessary, then profitable«;<sup>36</sup> 6. »A prayer agaynste the Pope and the Turkes, the Mortall enemies of Christ and of his Church.«

### III »Reade and iudge«

Beide englische Übersetzungen gehen anscheinend auf Initiativen von Privatleuten zurück, sie tragen jedenfalls keinen offiziellen Charakter, sind auch keineswegs etwa durch den Schmalkaldischen Bund (oder einzelne seiner Glieder) angeregt, um in England für das Bündnis zu werben. Das ergibt sich daraus, dass die Übersetzung von 1543 erst durch das Erscheinen der lateinischen Übersetzung von 1541/42 ermöglicht wurde, die selbst auf

30 WA 26; 499–509, ohne 507, 17–27, stattdessen hinter 508, 24 ein anderer Abschnitt »Von der Beicht«.

31 WA 51; 466. 479, 29–535, 6; etwas gekürzt.

32 WA 50; 262, 17–266, 31. 282, 30–283, 10; etwas gekürzt und umgestellt.

33 WADB 12; 528–533.

34 WA 51; 608, 24–610, 34; zu den Schlussformeln vgl. WA 30/I; 679.

35 So die Überschrift auf Blatt M 3r. In der Inhaltsübersicht auf Blatt A 1v ist angegeben: »iij. The thre Symboles or Confessyons of the Christen faythe, in the Church vnfourmely vsed.« Tatsächlich sind, wie in der Vorlage, vier Texte aufgenommen: a) das Apostolicum; b) das Athanasianum; c) das gemeinhin den Kirchenvätern Ambrosius und Augustin zugeschriebene Tedeum; d) gewissermaßen als Anhang das Nicaeno-Konstantinopolitanum (»The Symbole of Nyce«).

36 Vgl. M. LUTHER, Eine einfältige Weise zu beten, für einen guten Freund, 1535, in: WA 38; 358–375.

eine ganz und gar private Initiative des Petrus Generanus zurückgeht. Hätte man es seitens des Schmalkaldischen Bundes für sinnvoll und nötig erachtet, Luthers Artikel ins Englische zu bringen, so hätte sich zweifellos eine Gelegenheit gefunden, sie unmittelbar aus dem Deutschen zu übersetzen. Die Ausgabe von 1548 erfüllt zwar dieses Kriterium, durch die große Zahl der Beigaben gewinnt sie aber fast schon den Charakter eines Andachtsbuches. Überdies hatte der Schmalkaldische Bund nach der Schlacht von Mühlberg, seiner beiden Hauptleute beraubt, schwerlich noch freie Kapazitäten und ernsthafte Möglichkeiten für ein Engagement außerhalb des Reiches. Freilich wäre auch im Falle einer beabsichtigten Annäherung und Verständigung mit England die Übersetzung der *Schmalkaldischen Artikel* nicht das Mittel erster Wahl gewesen, da die Artikel ja durch den Bundestag gar nicht beschlossen waren und dementsprechend zunächst keinen offiziellen Charakter trugen. Erst allmählich wuchs ihnen die Bedeutung einer Bekenntnisschrift zu, nämlich mit der Aufnahme in einzelne Corpora doctrinae und vor allem dann mit der Aufnahme ins *Konkordienbuch*.<sup>37</sup>

*Die beiden Übersetzungen zum Vergleich, anhand des ersten Teils von Luthers Vorwort:*<sup>38</sup>

ASm-engl-1543

(Vorlage: ASm-lat-1542)

{A} [a2 r:] WHan Paul bisshop of  
rome the third of that name did  
proclame and appoynt a general  
councell to be holden at mantua  
in the yere. 1537. at the fest of  
pentecost, which within a while  
after he wold haue had at some  
other place and not at mantua/

ASm-engl-1548

(Vorlage: ASm-dt-1543)

37 Ein gedrängter Überblick zur Geschichte der *Schmalkaldischen Artikel* bis zu ihrer Aufnahme ins Konkordienbuch findet sich in meiner Einleitung zur Edition in BSELK 713–717.

38 Die Großbuchstaben in geschweiften Klammern bezeichnen jeweils einander entsprechende Textabschnitte.

in so moch that it was vncerten<sup>39</sup> where he wold or might best appointe it / in the meane tyme we thought surely eyther to be called vnto the councel together with other / or els to be condemned there vncalled / wherfor this labor was required at that time of me that shuld gather our whole doctrine into certain specyal chapters and principal articles / that if the councel schuld goo forward in earnest / all men might haue a sure knowlege wherin<sup>30</sup> and how farre we wold or could<sup>41</sup> gyue place to the papistes / and againe in what sentence and mynd we haue determined fully with our selues to abyde and remaine<sup>42</sup> constantly for euer.

**{B}** And vp on this request J dyd gather these principal articles set forth in this boke / which J delyuered to the whole number of them that haue receiued our doctrine. And thei all with one consent did receiue and approue them / in so moch as it was de-

**{B}** These Articles haue J compyled, and for oure parte delyuered vp. Which also are receyued of oures and vnyformely confessed, and concluded. That they shoulde (yf the Pope with hys adherentes, woulde ones be so hardy, withoute lyeng and dissimulation,

39 cj.: vncetten.

40 cj.: wherm.

41 cj.: colud.

42 cj.: remame.

termyned among them that  
[a2 v:] if the pope with his part  
shuld ones<sup>43</sup> dare be so bold as to  
hold a right free / and lauful  
councel without any false fraude  
disceite or dissimulacyon / that  
than these articles with the con-  
fessyon of our faith shuld be  
offred vp vnto them.

with earneste and trueth, to  
kepe an vnfayned free counsayll,  
accordyng to hys duetye) be  
openly delyuered vp, and the  
confession of our faith declared.

{C} But the court of rome abhorreth  
so sore from a fre councel / and  
auoydeth from the light so sha-  
mefully / that it hath made euen  
them which stond on theer syde  
/ vtterly to despaire of any gen-  
eral assemble / not only that this  
court of rome wil neuer call any  
free councel / but also that it wil  
neuer be content to suffer gladly  
any councel / to be had / with  
the which thing euen thei them-  
selues are offended and discon-  
tent / as thei haue a good cause /  
and are sore greued therwith /  
for as moch as thei perceyue that  
the pope had rather all christen  
men to perissh and go to the  
deuel / and that al theer sow-  
les sschuld perpetually be dam-  
ned<sup>44</sup> / than to suffer himselfe /

{C} But for as much as the Romyshe  
courte so terribly feareth a gene-  
rall Counsayll, and so shame-  
fully abhorreth the light, that  
also thei, whiche be of hys own  
syde, are put to dispayre, as  
though he woulde neuer abyde a  
free Counsayll, moche lesse  
kepe it hymself. Whereon, as  
reason re=[A 2v:]quyareth, they  
take occasion to be offended,  
and moued to no smal encom-  
braunce thereouer. As they that  
thereby perceyue right well, that  
the Pope woulde rather see, the  
hole Christianite caste awaye,  
and all soules damned, than he  
woulde suffre hym selfe, or hys,  
to be reformed, and a measure  
to be sette vnto hys Tyranny.

43 once.

44 cj.: danned.

his carnals / bisshopys and shau-  
elings to be reformed / broght in  
to a right way or to ones<sup>45</sup> cease  
his tyranny.

{D} But J not withstanding thought  
it best to publyssh and set fort[h]  
these principal articles of our  
doctrine for this cause / that if it  
shuld fortune death to peruent  
me before any cownsel shuld be  
gathered as J both hope and  
trust<sup>46</sup> / for as moch as these  
wretches / abhorring<sup>47</sup> the perfit  
lyght like owels / contend and  
try<sup>48</sup> so besely both night and  
day to hynder<sup>49</sup> and [a3 r:] pro-  
long al maner<sup>50</sup> of consellesyit  
the peple myght haue deuer<sup>51</sup>  
more in time to come my con-  
fessyon and the testymony of  
my faith at hand to vse reade and  
loke vpon wherin as J haue<sup>52</sup>  
continewd vntyl this day so wil  
J stil remayne so long as J lyue by  
the grace of god.

{D} So haue J notwithstanding wil-  
led these Articles by open  
printe, to be brought to lyght to  
thintent, that yf J shoulde  
chaunce to dye, before anye  
Counsayl were kept (as doubte-  
les J loke for none other) seyng  
these wretches so shamefully  
abhorring the light and esche-  
winge the daye, take suche in-  
tollerable paynes to delaye and  
hynder a free counsayll. Uvhe-  
reby they that shall lyue and re-  
mayne after me may haue my  
witnes and confession to shewe,  
aboue and besydes that confes-  
syon, whiche J dyd setfurth be-  
fore, wherein also J haue persis-  
ted hitherto, and wyl persiste by  
Goddess grace.

45 cj.: oues.

46 Erschlossen, Vorlage schlecht erkennbar.

47 Erschlossen, Vorlage schlecht erkennbar.

48 Erschlossen, Vorlage sehr schlecht erkennbar.

49 cj.: hyuder.

50 cj.: mauur.

51 more due.

52 cj.: hane.

{E} For what shuld J say / or how shuld J complaine?<sup>53</sup> J am yet alyue / J wryte J teach / J reade and preach dayly / and yet there be certen venemos serpentes not only among our aduersarys but also among our false counterfet brethern which wil seme to hold with us which do vtter and betray themselues studying maliciously and falsely to wrest myne own writing myne own doctrine / against myself / euen before my face / J myself loking vp on them and also hearing them / and yet the[i] themselues knowe wel enough that J teache the contrary. Thus like false theues thei abuse the labors and swet of my browes to the maintenans of ther<sup>54</sup> venom and poison. What wil they doo (thinke yow) whan J am dead?

{F} It is my part and duty therfor to resist / withstand and confound them whils[t] J lyue. But how can J alone stoppe all the mothes of the deuel? of them specyally which (as they are all poisoned and infect) wil neither heare nor

{E} [A 3r:] For what should J say, vnto whome shoulde J complyne. J am yet alyue, J writte, preache, and reade dayly, yet are there such veninouse people, not onely amonge the aduersaries, but also false bretheren, which fayne to be of oure parte, that take vpon them, to interpretate my writtynges and teachynges directely against me. Euen before my face, that J may heare. Although they knowe ful wel, that J teache otherwyse, and woulde coloure their poison with my laboures, and seduce the people vnder my name, what wyll be done then after my death.

{F} Yea J shoulde by reason make aunswer to all thynges, whylest J am yet on lyue. Yea agayne, howe can J alone stoppe all the mouthes of the Deuyll? Specially of suche (as they are all poysoned) as wyl not heare, nor marke

53 cj.: complaine?

54 cj.: eher.

considre or marke such things as  
we write / but applye theer min-  
des an[d] study to this thing only  
most shamefully to wrest / cor-  
rupt [a3 v:] mistake / and peruert  
our wordes in euery lyne. The  
deuel of hell / or at the least the  
wrath of god confute such wret-  
ches as thei are worthy.

what we do writte. But onely  
practyse with all diligence,  
howe they myght moost shame-  
fully peruerte, and infecte oure  
wordes, in all letters. Unto su-  
che to make aunswer, J re=[A  
3v:]mitte vnto the deuyll, or at  
the last vnto goddes indignation  
accordynge to theyr deseruyng.

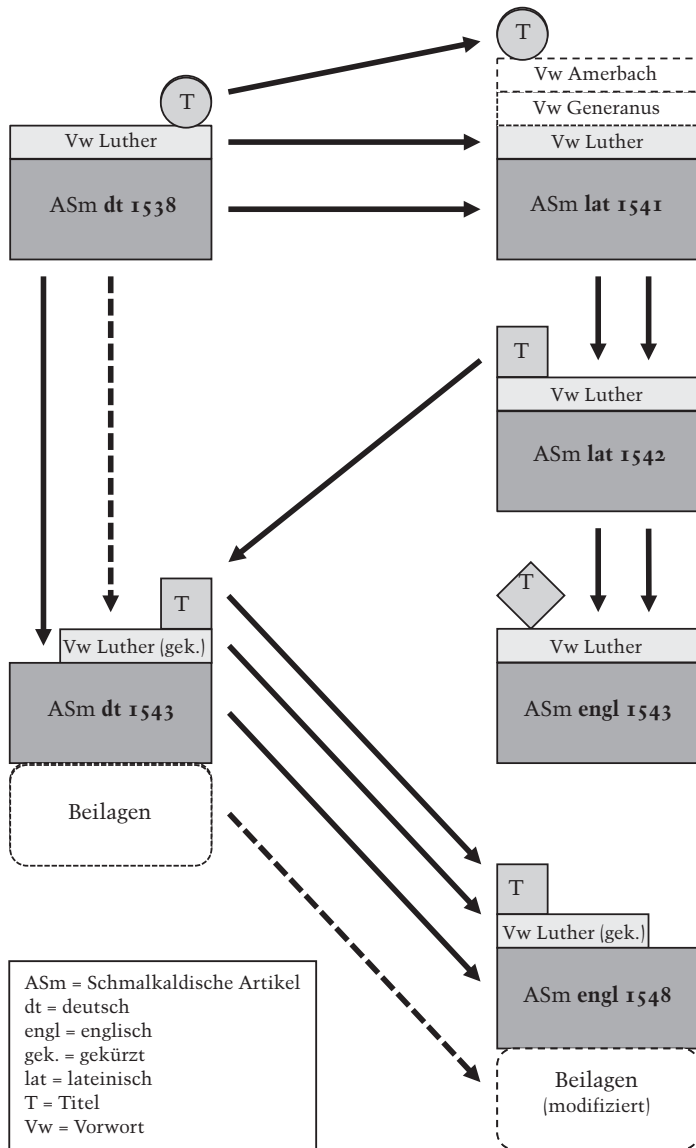


Abb. 1: Die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Ausgaben der Schmalkaldischen Artikel in schematischer Darstellung (Entwurf H.-O. S.)